

Joseph Michael Weinhofer, 1778 - 1859

Joseph Michael wurde am 16. Mai 1778 in Pinkafeld, damals im ungarischen Komitat Eisenburg, als erstes von 13 Kindern des Ehepaars Michael und Maria Anna Weinhofer geboren.

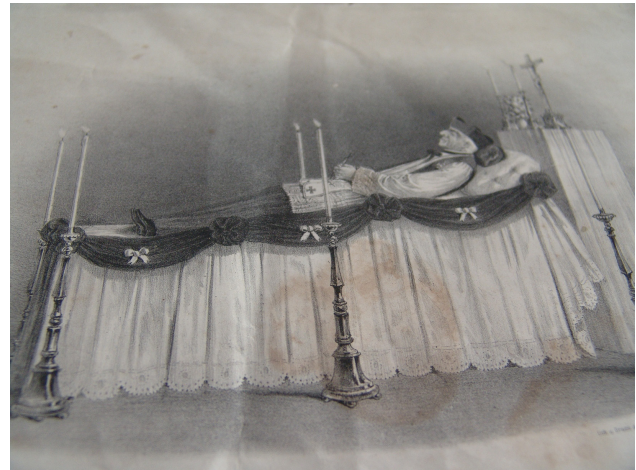
Nach dem Besuch der Grundschule trat er in das königlich katholische Gymnasium zu Steinamanger ein. Die finanzielle Unabhängigkeit der Familie - der Vater war leitender Beamter der batthyánischen Grundherren - erlaubte es dem begabten Sohn, seine Studien weiter auszudehnen: Joseph Michael fand als Alumne Aufnahme in das bischöfliche Priesterseminar und absolvierte - nach mehreren Jahren des Studiums am Philosophischen Institut der Bischofsstadt Steinamanger - die für Priesteramtskandidaten vorgesehene fünf jährige theologische Ausbildung. Am 10. Mai 1801 empfing er durch Bischof Franz Graf Herzan von Harras die Priesterweihe.

Einer für damalige Verhältnisse eher kurzen Kaplanszeit (1801 - 1805 in Lockenhaus, 1805/1806 in Schlaining) folgte schon bald Joseph Weinhofers Berufung nach Pinkafeld. Als Pfarrer leitete er ab 27. April 1806 durch mehr als ein halbes Jahrhundert die religiösen Geschicke des Marktes.

Ihm vor allem verdankt der Ort jene geistige Prägung, die sich - wie verschiedentlich festgestellt worden ist - bis in unsere Zeit erhalten hat. Die Wertschätzung, die seinem Wirken entgegengebracht wurde, vermögen jene zahlreichen Ehrungen nur sehr vordergründig zu verdeutlichen, welche Pfarrer Weinhofer von recht unterschiedlicher Seite erfahren durfte: So ernannten ihn seine Diözesanbischöfe zum Erzpriester und Konsistorialrat. Das ihm angebotene Kanonikat lehnte er bescheiden ab, Pius IX. verlieh ihm den Titel eines Geheimen Kämmerers und Kaiser Franz Joseph I. zeichnete ihn mit dem Ritterkreuz des Leopoldordens aus.

Weinhofers Ruf als hervorragender Priester nährte sich vor allem aus seiner bahnbrechenden Tätigkeit als Katechet. Aber auch als Prediger machte er sich einen Namen, der weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus Geltung besaß. Schon seit Beginn seines seelsorgerlichen Wirkens wuchs sein Ruf derart, dass die Leute nicht nur aus Ungarn, sondern auch aus der Steiermark und Österreich, und oft aus weiter Ferne, nach Pinkafeld kamen, um ihn predigen zu hören.

In eine geistig wie politisch bewegte Zeit gestellt, widmete sich der Pinkafelder Pfarrer daneben einer Vielzahl weiterer pastoraler, liturgischer und caritativer Aktivitäten.



Pfarrer Joseph Michael Weinhofer am Sterbebett

Aus der Fülle diesbezüglicher Unternehmungen - allesamt inspiriert von der Absicht, einem weithin darnieder liegenden religiösen Leben neue Impulse zu verleihen - sei insbesondere die (Wieder-)Einführung der Kreuzwegandacht sowie der Herz-Jesu-Verehrung erwähnt.

Nicht übergangen werden kann die rege Bautätigkeit, die der Pfarrer entfaltete. Seiner Initiative verdanken etwa die Filialkirchen von Hochart und Riedlingsdorf, des weiteren auch die Pinkafelder Friedhofskapelle ihr Dasein.

Zu erinnern ist schließlich an Weinhofers weitläufigen Korrespondentenkreis, der eine ansehnliche Zahl zeitgenössischer Politiker, Künstler und Kirchenmänner umfasste.

Als Pfarrer Michael Joseph Weinhofer am 27. Juni 1859 verschied, empfanden nicht bloß die Pinkafelder die Größe des Verlustes. Die gesamte Diözese, der er so lange in verschiedenen Funktionen gedient hatte (als Vizearchidiakon bzw. Dechant, Schulinspektor, ...), trauerte, galt er doch bereits zu Lebzeiten als einer der geistigen Väter des damals noch sehr jungen Bistums Steinamanger.

Johannes Pratl

Franziska von Batthyány, 1783 - 1861

Franziska wurde am 4. November 1783 zu Groß-Zinkendorf (Nagyecenk) im ungarischen Komitat Ödenburg als Tochter des Grafen Franz Szecheny und der Gräfin Julia geboren.

Im Jahre 1802 vermählte sich Franziska mit dem Grafen Nikolaus von Batthyány, kaiserlich-königlicher Kämmerer, und übersiedelte ins Schloß nach Pinkafeld.

Hier wurde Gräfin Franziska von Batthyány zu der wohl größten Wohltäterin Pinkafelds und seiner Umgebung. Man nannte sie bald den "guten Engel von Pinkafeld".

Die Wurzeln ihres Wohltuns und ihres edlen Charakters lagen in ihrer tiefen Frömmigkeit und in ihrer selbstlosen Nächstenliebe. Sie war immer da, wenn es galt, Freude zu bereiten, Leiden zu lindern und Hilfe zu bringen. Vor allem die Armen, die Kranken und die durch die damals zahlreichen Brandkatastrophen Geschädigten konnten sich ihrer Hilfe erfreuen.

Mit besonderer Vorliebe nahm sich Franziska der Schuljugend an. Sie war bei allen Prüfungen am Ende des Schuljahres anwesend und belohnte die fleißigen Kinder mit Geschenken. Außerdem unterstützte sie studierende Jünglinge. Vielen neugeweihten Priestern ermöglichte sie eine würdige Primizfeier.

Gerne spendete die Gräfin für Kirchen und Kapellen, wobei sie die Pfarrkirche in Pinkafeld besonders reich beschenkte. Von den zahlreichen Gaben seien hier nur die bedeutendsten genannt. So spendete Franziska 1821 der Pfarrkirche einen gelben Ornat aus Samt, und 1826 ließ sie die bei den hinteren Seitenaltäre, Kreuzaltar und Auferstehungsalter, errichten.

Als im Jahr 1831 Pinkafeld von der Cholera verschont geblieben war, spendete Graf Nikolaus von Batthyány eine wertvolle Monstranz, die Gräfin Franziska mit den Diamanten ihres Brautringes und jenes Ringes, den sie einst von ihrer sterbenden Mutter erhalten hatte, schmückte.

Im Jahre 1834 schenkte sie der Pfarrkirche fünf weiße, reichverzierte Pontifikalsessel, die noch heute bei Hochfesten Verwendung finden.

Außerdem spendete Franziska zum Bau der Hocharter Kirche im Jahr 1823 eine bedeutende Summe, sowie sie zum Bau der Friedhofskapelle in Pinkafeld im Jahr 1835 durch ihre finanzielle Unterstützung wesentlich beitrug. Sie war auch Mitbegründerin des Herz-Jesu-Vereins in Pinkafeld im Jahr 1832.

Gräfin Franziska stand in Verbindung mit dem Wiener Romantikerkreis, dem zahlreiche Persönlichkeiten aus Kirche, Kunst, Kultur und Wissenschaft angehörten. Ei-

nige von ihnen, wie Zacharias Werner, Johann Emanuel Veith, Roman Sebastian Zängerle und vielleicht auch Pater Clemens Maria Hofbauer hielten sich gelegentlich während der Sommermonate im Schloß in Pinkafeld auf.



Franziska von Batthyány

Die wohl größten und für das religiöse Leben Pinkafelds folgenreichsten Taten der Gräfin Franziska waren die Berufung der Barmherzigen Schwestern des heiligen Vinzenz von Paul im Jahre 1852 nach Pinkafeld und der Bau des „Haus zum heiligsten Herzen Jesu“ in den Jahren 1854 - 1855, welches Kloster, Spital und Kapelle beherbergte. Es wird heute noch von den Barmherzigen Schwestern als Alters- und Pflegeheim geführt.

Gräfin Franziska, die bereits seit 1842 Witwe war, trat an ihrem Lebensabend am 7. Februar 1854 selbst als Novizin bei den Barmherzigen Schwestern in ihrem Kloster in Pinkafeld ein, um sich ganz der Pflege der Alten und Kranken zu widmen. Im Jahr 1855 erhielt sie das Kleid der Barmherzigen Schwestern, und am 2. Februar 1860 legte sie das Gelübde ab. Als Schwester Franziska am 10. Oktober 1861 starb, soll ein alter Mann gerufen haben: "Jesus, die Gräfin stirbt! Wer wird sich jetzt der armen Leute erbarmen?"

Schwester Franziska hat, zusammen mit Pfarrer Joseph Michael Weinhofer, mit dem sie in enger Verbindung stand, viel zum religiösen Leben in Pinkafeld beigetragen.

Rudolf Köberl

Michael Haas, 1810 - 1866

Michael Haas wurde am 9. April 1810 in Pinkafeld geboren. Er besuchte dort jene Schule, die über viele Jahre hindurch unter der hervorragenden Leitung Pfarrer Joseph Michael Weinhofers stand.

Dieser war es dann wohl auch, der die Berufung des jungen Michael zum Priestertum erkannte und eifrig förderete. Haas unternahm in der Folge ausgedehnte Studien in Steinamanger, Fünfkirchen und Wien (Pazmanäum). Er erwarb das Doktorat in Philosophie und empfing im Jahre 1834 die Priesterweihe.

Als Kaplan wirkte Michael Haas fern seiner Heimatstadt, erst in Ozora, später in Dunaföldvár und Fünfkirchen. 1837 berief ihn der Fünfkirchener Bischof Ignaz Szepessy als Professor für Geschichte an das Lyceum der Bischofsstadt. Seit 1846 wirkte Haas als Fünfkirchener Pfarrer. 1853 wurde er schließlich zum Propst und Schulrat des Pesther Bezirkes ernannt. 1858 zum Bischof der Diözese Szathmar erhoben, übte er dieses Amt bis zu seinem Tode am 27. März 1866 aus.

Haas' umfangreiche schriftstellerische Tätigkeit war insbesondere der Geschichte der Stadt Fünfkirchen, zu einem beträchtlichen Teil auch der Kultur der "Hienzen" gewidmet.

Als treuer Schüler Pfarrer Weinhofers besorgte er überdies die Herausgabe der Predigtwerke seines vormaligen Lehrers. Wie diesem, so blieb er übrigens auch seinem Heimatort ein Leben lang verbunden. Als Bischof stiftete er im November 1860 nicht weniger als 10.000 Gulden, die dem Pinkafelder Schulwesen, vorzugsweise bedürftigen Schülern und angehenden Studenten zugute kommen sollten. Auch fand er als Oberhirte einer Diözese wiederholt Gelegenheit, den Markt mit seinem Besuch auszuzeichnen. Neben Joseph Michael Weinhofers ist Bischof Michael Haas der wohl berühmteste aus Pinkafeld gebürtige Geistliche.

Johannes Pratl



Bischof Michael Haas

Namentlich bekannte Priester aus der Pfarre Pinkafeld

Angerbauer Maria Michael Josef, geb. 29. 9. 1847
Aufner Kurt, geb. 11. 12. 1985
Bajor (Sagmeister) Karl, geb. 15. 2. 1850
Banfi Josef, geb. 9. 12. 1851
Brabetz Franz, geb. 16. 11. 1810
Bratl Johann, geb. 27. 11. 1810
Bründl Matthäus, geb. um 1753
Dampf Johann, geb. 14. 7. 1839
Dampf Karl, geb. 1. 8. 1848
Edenhofer Georg, geb. 10. 10. 1735
Edenhofer Georg SJ, geb. um 1736
Edenhofer Michael, geb. 25. 9. 1750
Ferber Franz Xaver, geb. 26. 11. 1779
Ferber Georg, geb. 18. 5. 1822
Fleck Josef, geb. 24. 5. 1915, Riedlingsdorf
Gruber Georg Michael, geb. 29. 11. 1824
Gruber Johann Georg, geb. 12. 10. 1783
Gruber Johann, geb. 1. 6. 1735
Haan Johann Nepomuk, gest. am 2. 6. 1808
Haan Karl, geb. 10. 4. 1850
Haan Michael, geb. 22. 11. 1821
Haas Anton, geb. um 1760
Haas Johann, geb. 1758
Haas Michael, geb. 9. 4. 1810
Hajer Johann, geb. um 1800
Hamon Eduard, geb. 5. 4. 1861
Hamon Franz, geb. 13. 8. 1870
Hamon Josef, geb. 17. 12. 1838
Hamon Robert, geb. 14. 2. 1875
Herzog Josef, geb. um 1790
Kapler Franz, geb. 6. 1. 1860
Knöbl Johann Thaddäus, geb. um 1750
Knotz Franz, geb. 2. 12. 1895
Köberl Anton, geb. 7. 10. 1814
Köberl Anton, geb. 18. 3. 1797
Köberl Franz, geb. 22. 6. 1828
Köberl Johann, geb. 9. 11. 1769
Köberl Johann Ignaz, geb. 19. 3. 1842
Kollar Josef, geb. 11. 3. 1864
Krug Matthias, geb. 13. 4. 1817
Kruzler Josef, geb. 31. 10. 1897
Kurz Philipp Jakob, geb. um 1680
Linth Jakob, geb. um 1745
Luidl Anton, geb. um 1750
Martin Anton, geb. 31. 3. 1854
Martin Franz, geb. 27. 11. 1814
Murban Josef, P. Leopold, Minorit, geb. 5. 10. 1801
Obergruber Franz, geb. um 1800
Obergruber Franz Seraph, geb. 4. 10. 1758
Obergruber Matthias, geb. 16. 5. 1807
Peham Georg, geb. 6. 4. 1802
Peham Vinzenz, geb. 8. 2. 1852

Pörtl Vitus Adam, geb. um 1628
Prasch Michael, geb. 1748
Pratl Johannes, geb. 13. 12. 1960
Ringhofer Wilhelm Alois, geb. 10. 4. 1962
Schiller Franz, Lazarist, geb. 20. 2. 1873
Schlamadinger Andreas, geb. 28. 10. 1798
Schlamadinger Michael, geb. 7. 12. 1817
Schlamadinger Robert, geb. 21. 1. 1839
Schuster Johann, geb. 24. 5. 1953
Schwey P. Ämilian, OSB
Schwey Josef, geb. 30. 6. 1831
Schwey P. Stanislaus, OSB, geb. um 1750
Sonnecker Josef, geb. 12. 11. 1839
Stirling Anton, geb. 18. 6. 1790
Stirling Anton, geb. 6. 6. 1826
Stirling Ignaz, geb. 11. 6. 1760
Stirling Johann, geb. 16. 9. 1771
Stirling Josef, geb. 30.3. 1758
Wallner Alois, geb. 25.2. 1850
Wallner Josef, geb. 12. 3. 1797
Weinhofer Alois, geb. 8. 8. 1797
Weinhofer Franz, Augustiner Chorherr, geb. 30. 10. 1783
Weinhofer Joseph Michael, geb. 16. 5. 1778
Weinhofer Michael, P. Berthold, OCist, geb. 16. 12. 1779
Wentzel Otto, geb. 26.4. 1888
Wiesler Josef, geb. um 1752